

Stefan Lehnberg ist ein wahres Multitalent. Schauspiel, Regie, Schriftstellerei – in all diesen (und zahllosen weiteren) Bereichen ist der Wahlberliner unglaublich erfolgreich. Er ist nicht nur der Verfasser mehrerer Theaterstücke, sondern war unter anderem als Autor für Harald Schmidt und Anke Engelke tätig. Seine tägliche Radiocomedy „Küss mich, Kanzler“, bei der er als alleiniger Autor, Regisseur und männlicher Hauptdarsteller fungierte, hat es in dreizehn Jahren auf über 3000 Folgen gebracht und sein Roman „Mein Meisterwerk“ wurde mit dem Ephraim-Kishon-Satirepreis ausgezeichnet. Weitere Höhepunkte seiner Karriere markieren die Veröffentlichung von „Comedy für Profis – Das Praxisbuch für Autoren und Comedians“, „Das persönliche Tagebuch von Wladimir Putin“, die drei Goethekrimis "Durch Nacht und Wind", "Die Affäre Carambol" und „Die Briefe des Ikarus“, die unter dem Pseudonym Guy McLean erschienene humoristische Krimireihe um Lord Danby: „Mord auf Asher Castle“, „Die Deauville-Affäre“ und „Der mysteriöse Passagier“, sowie die unter dem Pseudonym T.H. Lawrence erschienene Father-Brown-Geschichten-Sammlung „Der Teufel von Dublin“.

Außerdem sieht er gut aus, ist hochintelligent und verfügt über einen edlen Charakter.

Doch ist ihm nichts davon zu Kopfe gestiegen. Im Gegenteil: Er ist immer der sympathische Kumpel von Nebenan geblieben, der sich auch keineswegs zu schade ist, mal ein paar biographische Zeilen über sich selbst zu schreiben.

www.Lehnberg.com

Stefan Lehnberg

Der Komödiant

**Eine Anleitung zum komischen Spiel
für Schauspieler und Regisseure**

Der Komödiant – Eine Anleitung zum komischen Spiel für Schauspieler und Regisseure

www.Bookmundo.de

© 2024 by Stefan Lehnberg

1. Auflage

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ohne schriftliche Zustimmung des Verfassers ist unzulässig

Stefan Lehnberg – Am Rathaus 8 – 10825 Berlin

Printed in Germany

ISBN 9789403747248

**Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie**

www.Lehnberg.com

*Dieses Buch ist
Louis de Funès
gewidmet, der auch noch
den schlechtesten Text
komisch darstellen konnte.*

INHALT

Warum dieses Buch? 11

Bevor es losgeht: Einige Fachbegriffe 19

Teil 1: Wie man *nicht* komisch ist 24

A Der Todfeind der Komik 25

B Don't send in the Clowns 28

C Weniger ist mehr 31

D Lachen verboten 34

Teil 2: Wie man einer Rolle Komik verleiht 39

1 Herangehensweise über die Figur 40

A Theorie 40

B Praxis 54

Ernstmann & Lustigmann 54

Übungen 64

Warum die psychologische Herangehensweise nicht hilfreich ist 80

2 Herangehensweise über den Text 83

Verschiedene Arten von Texten 83

Praxis 90

Übungen 94

Schlusswort 97

Register 99

„Alles kann und wird vor Gericht gegen Sie verwendet werden.“

Motto dieses Buches

Warum dieses Buch?

Kurze Antwort:

Weil es meines Wissens bislang kein einziges Buch gibt, das Schauspielern vermittelt, wie man Komik erzeugt.

Lange Antwort:

Man glaubt es kaum, aber in *einem* Punkt haben wir Deutschen (als Entwicklungsland im Bereich der Komik, das ohne die filmischen Carepakete aus dem angelsächsischen Raum nicht eine Woche überleben könnte) den Engländern und Amerikanern als Meistern der Komik etwas voraus: Das Wort *Komödiant* existiert im Englischen nicht. Man müsste es wohl mit Comedian übersetzen, was aber wieder zurück ins Deutsche übersetzt Komiker bedeutet. (Viel Spaß, lieber englischer Übersetzer dieses Buches, bei der Übertragung dieses Satzes).

Aber ein Komödiant ist kein Komiker. Es ist ein Schauspieler (oder Laie), der mit der Gabe gesegnet ist, komisch sein zu können (beziehungsweise mit dem Fluch, es sein zu *müssen*) oder der, wie man im Englischen sagt, „Funny Bones“ hat. Am ehesten könnte man es wohl mit Funny Actor übersetzen. So wie Profimusiker Noten nicht nur lesen können, sondern sie beim Lesen auch hören, haben Akteure mit Funny Bones ein instinktives Gespür dafür, wie man alles ins Komische wenden kann. Für diese Funny

Actors ist dieses Buch durchaus auch, aber nicht in erster Linie. Wer in seiner Muttersprache spricht, benötigt nicht unbedingt ein Buch über Grammatik. Das brauchen in erster Linie diejenigen, welche diese Sprache noch gar nicht sprechen. Andererseits kann auch der Muttersprachler aus einer Grammatik noch einiges lernen, besonders in Zweifelsfällen. Auch der Komödiant wird manchmal nicht weiterwissen und sich in der Probenarbeit fragen, „wie in aller Welt man diesen verdammten Schrotttext“ lustig machen kann. An diesem Punkt – wenn das geniale Naturtalent nicht mehr weiterweiß – ist Handwerk gefragt und spätestens dann ist dieses Buch hilfreich.

Noch mehr jedoch wendet sich dieses Buch an die Schauspieler und Regisseure *ohne* Funny Bones, diejenigen, welche mit der Aufgabe, eine Rolle komisch anzulegen, ebenso überfordert wären, als wenn sie aus dem Stegreif einen Vortrag über die mexikanische Ruinenstadt Xochicalco halten sollten. Es ist wie mit dem Ohrenwackeln: Bei dem, der es kann, sieht es ganz einfach aus, aber man selbst schneidet nur irgendwelche Grimassen und die Ohren bewegen sich kein Stück.

Auch im Bereich der Komik gilt Goethes alte Regel: „Wenn ihr’s nicht fühlt, ihr werdet’s nicht erjagen.“ Wenn man die Komik nicht fühlt und man keine Funny Bones hat, ist man erstmal aufgeschmissen, es sei denn, man kennt Wege, sich der Sache technisch zu nähern. Aber so, wie es auch keinen Unterschied macht, ob ich eine Torte esse, die ein Backgenie nach